

Correspondent

Ersteinst
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für
Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Für Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

15. Jahrgang.

Sonntag, den 16. December 1877.

N^o 145.

Verbandsnachrichten.

Quittung über Verbandsbeiträge.

Bis zum 11. December 1877 gingen ein:

Ordentliche Beiträge und Reise-Unterstützungskasse.

Frankfurt a. M. 3. Du. 1877. Summa Mk. 610.
Frankfurt Mk. 590.40. Offenbach Mk. 19.60.

Verbands-Invalidentasse.

Frankfurt a. M. 3. Du. 1877. Summa Mk. 22.80.
Frankfurt Mk. 2.60. Offenbach Mk. 20.20.

Einigungsamt betr. Die geehrten Vorstände derjenigen Ortsvereine, Mitgliedschaften etc., welche mit Beiträgen für das Einigungsamt im Rückstande sind, werden um baldige Erledigung dieser Angelegenheit eruchtet.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In Berlin Albert Rastini, ausgemerkt 1874 in Breslau bei Gebr. Fischer, früher Mitglied in Görlitz (Mai 1874) und in Leipzig, Wägdeburg, Zwickau und Berlin conditionierend. — G. Leymert, S., Sebastianstraße 21, III.

In Neustadt a. A. Hardt der Sefer Hugo Schönebeck aus Eberswalde (Brandenburg); von April 1874 bis October 1876 beim Verbandsamt, angeblich auf der Reise ausgetreten. — F. Herbert, Actien-Buchbr.

Gewerbe-Schiedsgerichte.

Die soeben erfolgte Einsetzung eines Gewerbe-Schiedsgerichts in Leipzig giebt uns Veranlassung, dieses Institut einer Besprechung zu unterziehen.

Wie bekannt, bestehen solche Schiedsgerichte bereits in einer großen Zahl von Städten. Es dürfte nicht

davon bekannt sein, daß man sich in Arbeiterkreisen besonders dafür erwärmt hätte. Und das ist ganz natürlich. Einmal ist die Auffassung der Wirksamkeit dieser Schiedsgerichte unsern Wissens bis jetzt eine sehr beschränkte geblieben und andernteils weiß der Arbeiter, hinter welchem kein Verein steht, daß eine Klage gegen den „Herrn“ nicht allein seine Entfremdung aus dem betreffenden Geschäfte zur Folge haben kann, sondern auch, daß er als „Unruhlführer“ auf die Proscriptionsliste gesetzt wird. Es ist ja allgemein bekannt, daß die Herren Arbeitgeber wol sich keine Gelegenheit entgehen lassen, auf die Schaffung von Gesetzen zu dringen, welche gegen die Arbeiter gerichtet sind, aber sich gewaltig dagegen stemmen, auch in eigenen Angelegenheiten gesetzlich reglementirt zu werden, und bestehende Gesetze dieser Art einfach negiren. Preussische Fabrik-Inspectoren haben kürzlich constatirt, daß die Arbeitgeber nur in äußerst wenigen Fällen die Gesetze beachten und zu ihrer Entschuldigungsverpflichtung vielfach „Unkenntniß“ vorschützen. Wir können gern zugeben, daß diese „Unkenntniß“ der Gesetze in vielen Fällen vorhanden gewesen sein mag, müssen wir doch sehen, daß z. B. die Fachblätter der Buchdrucker-Principale sehr oft ihre Unkenntniß in volkswirtschaftlichen Dingen, deren Verhältniß zur Beurtheilung der hier in Frage stehenden Gesetze doch unbedingt notwendig ist, ganz offen zur Schau tragen. Es ist eine anerkannte Thatsache, daß das Gros der Arbeitgeber nicht über das volkswirtschaftliche ABC hinweg kommen kann, was natürlich diese Herren nicht abhält, von „Halbbildung“ der Arbeiter zu sprechen; um so anerkannterwerthet sie das Bestreben der Socialdemokratie, unter ihren Anhängern, resp. den Arbeitern überhaupt, vor Allem Gesetzeskenntniß und die zu dieser erforderlichen volkswirtschaftlichen Thatsachen zu verbreiten. Das dürfte übrigens ein Grund mehr sein für die Fabrikanten etc., gegen alle Gesetze, die den Gewerbebetrieb zum Vorwurf haben, zu eifern und da ihnen das aus leichtbegreiflichen Gründen nicht allenthalben gelingt, wenigstens die Arbeiter zu isoliren in dem Bewußtsein, daß ein isolirter Arbeiter

nur selten in der Lage ist, von den für ihn günstigen Gesetzesbestimmungen Gebrauch zu machen.

Daraus folgt nun aber für die Arbeiter, daß sie sich erstens zu organisiren haben und dann keine Gelegenheit vorübergehen lassen dürfen, die Gesetze, welche zu ihren Gunsten sprechen, auch zu benutzen. Aus diesem Grunde ist die Rußbarmachung auch solcher Bestimmungen, welche scheinbar nur wenig Erfolg versprechen, nicht außer Acht zu lassen, schon deshalb, weil sich nur bei praktischer Verwendung der vorhandenen Gesetze die etwaigen Schwächen derselben erkennen lassen.

Gehen wir nun zu dem Statut des Leipziger Gewerbe-Schiedsgerichts selbst über. Dasselbe dürfte im Wesentlichen mit den in anderen Orten aufgestellten übereinstimmen.

Zweck desselben ist die Entscheidung derjenigen Streitigkeiten, welche sich auf den Antritt, die Fortsetzung oder Aufhebung des Arbeits- oder Lehrverhältnisses, auf die gegenseitigen Leistungen während der Dauer desselben oder auf die Ertheilung oder den Innhalt der in der Gewerbeordnung erwähnten Zeugnisse beziehen.

Die Gewerbeordnung enthält nun mancherlei Bestimmungen, die einzuhalten bisher Niemand eingewilligt ist, und es kann daher nur von Vortheil sein, wenn diese Thatsache mit Hilfe der Gewerbe-Schiedsgerichte an die Öffentlichkeit gebracht wird. § 107 der Gewerbeordnung sagt z. B.: „Die Festsetzung der Verhältnisse zwischen den selbstständigen Gewerbetreibenden und ihren Gesellen, Gehilfen und Lehrlingen ist Gegenstand freier Uebereinkunft. Zum Arbeiten an Sonn- und Festtagen ist, vorbehaltlich der anderweitigen Vereinbarung in Dringlichkeitsfällen, Niemand verpflichtet.“ Man hat diesen Wortlaut benutzt, an die Stelle des Gesetzes Hausordnungen zu setzen. Unter dem Deckmantel „freier Uebereinkunft“ wird das Gesetz ganz offen umgangen. Es ist aber kaum anzunehmen, daß der Gesetzgeber das Gesetz nur für Solche geschaffen, welche so unvorsichtig gewesen, keine „freie Vereinbarung“ zu treffen. Die letztere

Literatur.

Die freien religiösen Gemeinden und die Socialdemokratie. Von G. Scholl. (Schluß). — Diese Forderung (nämlich die Garantie des Rechtes auf Arbeit) — sagt der Verfasser — führt uns sofort in die innerste Gedankenwelt des Socialismus ein. Sie steht im ausgesprochensten, denkbar schärfsten Gegensatz zu der bis zur Stunde herrschenden beinahe vollständigen und ausnahmslosen Gleichgiltigkeit des Einzelnen wie des Staates gegenüber der Arbeits- und infolge dessen der Verdienstlosigkeit von Hunderten und Tausenden. Der Verfasser schildert in ergreifender Weise die Noth, das Elend, den Hunger und die Thränen derer, die trotz langen Suchens weder Arbeit, Beruf, Geschäft, Verdienst gefunden, der Verlorenen, Verlassenen und Vergessenen. Und solcher Unglücklichen giebt's seit Jahrtausenden unendlich viele! Wer hat vor ihnen gewußt, sie nur geahnt, und wer hat ein Herz für sie gehabt? Der Staat hat sich dabei beruhigt, daß er für Einzelne im höchsten Nothfall seine Armenhäuser, seine Armenunterstützungen habe. An die letzte Ursache dieses Unglücks und ihre Beseitigung, an die Heilung des Uebels von Grund aus — daran hat Niemand gedacht. „Wenn wir nur Arbeit, wir nur Brod, wir nur unsern Verdienst haben — die Anderen mögen für sich selber sorgen, mögen selber zusehen, wie sie durchkommen. . . . Ist es nicht dahin gekommen, daß es als ein Sieg des praktischen, geriebenen Verstandes, ein Triumph der Geschäftstüchtigkeit gerühmt und gepriesen wird, wenn einer

im wilden, herzlosen Kampf der Concurrenz sich oben hält, gleichviel ob zehn ob zwanzig neben ihm oder gar durch ihn zu Boden und in den Abgrund stürzen?“ Verfasser fragt, nachdem er der Thatsache Erwähnung gethan, daß schon die leiseste Spur eines menschlichen Mitgeföhls als Schwäche und Sentimentalität und der Gebanke, diesem herzlosen Kampf und dieser alten Gleichgiltigkeit gegenüber dem socialen Elende ein Ende zu machen, als Schwärmerei und Ueberpanntheit verhöhnt und für Verrücktheit erklärt wird, an, ob nicht auch im Großen und für Alle das möglich sein sollte, was von Einzelnen, besonders aber vom Staat für einzelne Berufsarten eingeführt worden ist, z. B. das Versicherungs- und Verkehrswesen, besonders aber die Zusicherung der Aufstellung der sog. Staatsdiener, die eine Art Arbeitsgarantie sei. „Wer sind denn aber die Staatsdiener? Dienan nicht Alle dem Staate, die irgend einen Beruf in demselben ausüben, ohne dessen Mitwirkung er nicht bestehen kann?“ — Vom Standpunkte der Humanität aus bleibt für die Würdigung des Socialismus die allein entscheidende Frage: Was ist das menschlich Schöne, was ist das menschlich Ehrlere, was ist das Humanere? Diese fürchterliche Gleichgiltigkeit gegenüber dem Schicksal der Mitmenschen, dieses feige Verlassen auf den Zufall, dieser herzlose Egoismus, oder ein Herz auch für Die neben uns, für fremde Noth, Mitgeföhls und der Wunsch zu helfen, der Versuch, diesem socialen Miß- und Nothstand ein Ende zu machen durch die energische Fürsorge der Gesamtheit, durch Beschaffung von Arbeit für Jeden, durch Proclamation des „Rechtes auf Arbeit“? Die Beantwortung dieser Frage allein schon entscheidet über die

Berechtigung der Socialdemokratie und zweifelhaft kann die Verantwortung derselben wol für Niemand sein.

Der Verfasser beleuchtet sodann die weiteren Forderungen, welche die Socialdemokratie aufstellt, zunächst die, daß einem Leben, gleichviel ob er mit der Hand oder mit dem Kopfe arbeitet, weil es im Dienste der Gesamtheit geschieht, weil es Allen, dem Ganzen zu Gute kommt, auch der ganze und volle Ertrag seiner Arbeit zu Theil werde, und daß er ihm von dieser nämlichen Gesamtheit, nicht von irgend einem Einzelnen werde. Er zeigt, wie ungerecht das gegenwärtig herrschende Lohnsystem ist, welches dem Arbeiter in der Regel nur so viel gewährt, um das nackte Leben zu fristen, während im Gegensatz hierzu der gesammte Mehrertrag dem Kapitalisten in die Tasche fällt. Damit jedoch das Risiko des Einzelnen, des Privatunternehmers ein für allemal aufhöre, soll es in Zukunft gar keine Privatunternehmer mehr geben, sondern der Staat, d. h. die Gesamtheit aller Arbeiter, die Gesellschaft soll an deren Stelle treten und als eine einzige, in die verschiedenen Arbeits- und Berufszweige sich gliedernde Productiv-Genossenschaft alle Arbeit in sich vereinigen. Diese Forderung ist eben nichts anderes, als die logisch allein richtige, consequente Folgerung aus jenem obersten Grundsatz, nach welchem in einem wahrhaft sittlichen Gemeinwesen Alles, was geschieht, also auch alle Arbeit, nur im wohlverstandenen Interesse Aller, zum Wohl der Gesamtheit, nie zum Vortheil dieses oder jenes Einzelnen, zu geschehen hat.

Nachdem der Verfasser gezeigt, daß infolge des Ueberganges aller Arbeitsunternehmungen in die Hände der Gesamtheit auch die sogenannten Arbeits- oder

Ein verheiratheter Seher mit guten Zeugnissen sucht sofort dauernde Stellung als Zeitungs- oder Werkseher. Gef. Offerten unter A. B. 12 postlagernd Erbadenz erbeten. [413]

Ein junger Schriftseher sucht sofort Condition, wo auch Gelegenheit geboten ist, sich an der Maschine auszubilden. Gef. Offerten unter J. N. 417 an die Erped. d. Bl. erbeten. [417]

Ein junger, strebsamer Seher, der sich im Accidenzsaß und an der Maschine gründlich ausbilden will, sucht unter bescheidenen Ansprüchen baldigst passende Stellung. — Gef. Offerten unter H. E. 391 an die Erped. d. Bl. [391]

Ein junger Schriftseher, welcher befähigt ist, Correcturen zu lesen, Sprachkenntnisse bes., der Stenographie kund. ist u. ber. in d. Redaction e. Bl. besch. war, sucht Condition. Off. sub R. 421 bef. die Erped. d. Bl. [421]

Ein junger Schweizerdegen sucht Anfang Januar dauernde Condition. Gef. Off. unter F. D. 342 postl. Bensheim a. d. Bergstr. [428]

Ein tüchtiger Maschinenmeister, in allen vorkommenden Arbeiten bewandert, sucht zum 1. Januar 1878 dauernde Stellung. Gef. Off. unter A. B. 110 postl. Mülheim a. Rh. erbeten. [414]

Ein tüchtiger Maschinenmeister, auch am Kästen gut bewandert, sucht sofort dauernde Condition. Gef. Off. bittet man unter Chiffre R. F. 1 postlagernd Wiesbaden einzusenden. [426]

Den Herren Bewerbern um die **Maschinenmeisterstelle** in unserer Klosterver Buchdruckerei mit Dank zur Nachricht, daß diese Stelle besetzt ist. [409]
Hänsel'sche Kathol. Buchdruckerei in Bismar.

Etwaigen Bewerbern um die von uns ausgeschriebene **Maschinenmeisterstelle** zur Nachricht, daß dieselbe bereits besetzt ist. [418]
Kömer & Hohenlock in Zerbst.

Die Herren Verwalter werden gebeten, den **Schriftseher Hermann Dreher** zu ersuchen, sich sofort nach Altenburg zu begeben. [429]

Günther Walther aus Osterode, früher in Hamburg, zuletzt in Stuttgart conditionirend, wird hiermit aufgefordert, seinen Verpflichtungen gegenüber der Spar- und Vorschußkasse nachzukommen. [427]
Im Austr.: Alb. Fuchs u. Eg. Carl.

Herr Paul Eppler wird gebeten, seine Adresse gef. unter K. M. postl. Halle a. S. niederzulegen. [424]

Am 12. December starb nach langem Leiden im 33. Lebensjahre unser Colleague
Herr Hermann Bied
aus Berlin.
Dies theilen allen seinen Freunden und Bekannten hierdurch mit
die Collegen der Ph. Reclam'schen Officin.
Leipzig, den 14. December 1877.

Franz Franke in Danzig empfiehlt seine als vorzüglich anerkannte englische **Buchdruckwalzenmasse** für Hand- und Schnellpresse, neues Verfahren. — Alte, unbrauchbar gewordene Masse wird präparirt und wie neu hergestellt. — Buchdruckereieinrichtungen in kürzester Zeit nach praktischen Erfahrungen. [21]

Gegründet 1865. Erste deutsche Fabrik für **vervollkommnete englische Walzenmasse** sowie erste Präparations-Anstalt für gebrauchte Masse von **Friedr. Aug. Lischke, Maschinenmeister.** Fabrik: Sellausen-Leipzig; — Comptoir: Leipzig-Reudnitz. [30]

Verantwortlich für die Correspondenzen Anton Schreiber in Reudnitz; für den Inseratentheil und die Expedition Ed. Hecht in Leipzig; für den übrigen Inhalt Rich. Härtel in Leipzig. Redaction und Expedition: Leipzig, Gerichtsweg 7. Druck und Verlag der Productiv-Genossenschaft Deutscher Buchdrucker in Reudnitz-Leipzig.

Hierzu eine Extrabeilage von Hugo Gerbers in Agram.

Fabrik und Lager für **Buchdruckerei-Utensilien** von **J. G. Roth,** Tischlermeister, **Reudnitz-Leipzig,** 29. Gemeindestrass 29. [29]



Mehre kleine Buchdruckerei-Einrichtungen sind stets bei mir fertig; dieselben bestehen aus den **May'schen Fractur- u. Antiqua-**, so wie den modernsten und geschmackvollsten **Bier-Titelschriften** und **Einsparungen**, auf **Pariser (Didot'sches) System** angefertigt. **Berlin. Wilhelm Wochmer, Schriftgießerei.** [5]



Billige Tiegeldruckmaschinen. Der Unterzeichnete verkauft nachstehende Muster sehr exact und sauber gearbeiteter **amerikanischer Tiegeldruckmaschinen.** Dieselben sind einfach auf einem Tisch zu befestigen und werden mit einem **Hebel** bewegt. **Leistungsfähigkeit** 700 Exemplare sauberster Drucke pro Stunde. 1) Innere Rahmengröße: 20.3:30.5 Mk. 350. 2) 15:22.6 Mk. 250. 3) 15.5:25.5 Mk. 320. 4) 10:15 Mk. 85. (Letztere Nummer dürfte sich insbesondere als Weihnachtsgeschenk für den Sohn eines Buchdruckers eignen.) Walzenmatrize extra berechnet. **Alexander Waldow in Leipzig.** [389 b]

Die Novellen, Romane, Humoresken meines Feuilleton-Manuscript-Verlages beabsichtige ich so rasch als möglich zu verkaufen und habe deshalb alle Preise um **33 1/2 bis 50 Proc. herabgesetzt.** Kleineren und mittleren Zeitungen ist hierdurch Gelegenheit geboten, sich auf längere Zeit mit **äußerst billigem Feuilletonstoff** zu versehen. Preisliste gratis und franco. **Elms Verlag.** [395] Gera.

Im Verlage von **A. Horn** in **Zittau** erscheint Ende December d. J.: [284]

Gutenberg. Kalender für die Jünger der schwarzen Kunst. Preis à 50 Pf., auf je 5 ein Frei-Exemplar. Bei Partiebezug 1 Monat Credit. Bestellungen auf 1-4 Expl. ist der Betrag in Marken beizufügen.

Das von mir seit Kurzem übernommene **Gasthaus mit Restauration** **Bum Gutenberg** empfehle ich allen Herren Buchdruckern bestens, gute und billige Bedienung versprechend. [152] Hannover. **B. Grimpe.**

Bu Weihnachtsgeschenken empfohlen.

Großes Lehrbuch der Buchdruckerkunst. Von: **Die Buchdruckerkunst** in ihrem technischen und kaufmännischen Betriebe, herausgegeben von **Alexander Waldow**, erschien soeben complett der

II. Band: Vom Druck. 56 Bogen gr. Quart, mit farbiger Linien-einfassung, Titeln und Initialen in Farben- und Golddruck. Dieser Band enthält 166 Illustrationen, Maschinen und Maschinenteile, wie Apparate aller Art darstellend, sowie 19 Beilagen, die verschiedenen Druckmanieren vom einfachen Illustrationsdruck bis zum complicirtesten Farbendruck erklärend. Zu diesem Bande gehört ferner ein Atlas mit 66 Tafeln, auf denen 109 Abbildungen aller jetzt in Gebrauch befindlichen Schnellpressen und ihrer einzelnen Theile etc. enthalten sind, so daß dieser zweite Band unzweifelhaft als das vollständigste und dem Standpunkt der Buchdruckerkunst in der Gegenwart am meisten entsprechende Handbuch über den Druck zu bezeichnen ist. Preis des II. Bandes brochirt Mk. 22, elegant gebunden mit Reliefpresseung (Medaillonportrait Gutenberg's und Buchdruckerwappen) Mk. 25, Preis des Atlas brochirt Mk. 5, in gleicher Weise gebunden wie die übrigen Bände Mk. 7.50.

Der I. Band obigen Werkes: „**Vom Saß**“ enthält 60 Bog. gr. Quart und ist mit farbiger Linien-einfassung, Titeln und Initialen in Farben- und Golddruck, sowie mit zahlreichen Illustrationen und Saßbeispielen versehen. Preis broch. Mk. 21, eleg. geb. mit Reliefpresseung (Medaillonportrait Gutenberg's und Buchdruckerwappen) Mk. 24.

Lehrbuch für Schriftseher. Kleine Ausgabe des I. Bandes von **Waldow**: „**Buchdruckerkunst**“ (s. vorstehend). 20 Bogen gr. 8., broch. Mk. 6, eleg. geb. Mk. 7. Dieses mit 69 Illustrationen versehene Werk dürfte mit Recht als eines der besten jetzt vorhandenen Lehrbücher zu bezeichnen sein.

Praktisches Handbuch für Buchdrucker im Verkehr mit Schriftgießereien. Von **Herrn S. Malian.** Zweite, vollständig umgearbeitete Auflage auf chamois Papier mit 14 Illustrationen. Preis brochirt Mk. 5.25, eleg. geb. Mk. 6.75.

Die Lehre vom Accidenzsaß, ein Leitfaß für Schriftseher, von **Alexander Waldow.** 15 Bog. gr. 4., elegant ausgestattet, mit farbiger Linien-einfassung und mit vielen Saßbeispielen. Preis Mk. 4.

Musterblätter für Accidenzsetzer und -Drucker. Erschienen 10 Hefte zu Mk. 1.75 pro Heft. (Die Blätter sind den neueren Jahrgängen des Archiv für Buchdruckerkunst entnommen. — Wird fortgesetzt.)

Portrait Gutenberg's in Holzschnitt mit Ton-druck. Größe des Schnittes 36 zu 45 Cmt. Preis Mk. 2.50.

Das Wappen der Buchdrucker. 47 zu 62 Cmt. groß, in prachtvollem Farbendruck. Preis Mk. 2.50.

do. kleine Ausgabe in Quart, geprägt. Preis Mk. 1.50.

Alexander Waldow, Leipzig. Lieferung per Buchhandel, auch direct vom Verleger. Beträge, um die Vorschußgebühren zu ersparen, franco per Einzahlungskarte erbeten. Bei Bestellungen von Mk. 3 an erfolgt Franco-Lieferung innerhalb Deutschlands. [400]

Bekanntmachung. Vom 15. December 1877 ab wird hier blos an solche durchreisende Nichtverbandsmitglieder **Vaticum** gezahlt, welche sich durch das allgemeine Vereinsbuch legitimiren können. [423] Größter Buchdruckerverein.

Verein Berliner Buchdrucker u. Schriftgießer. Konrath's Salon, Friedrichstr. 32. Mittwoch, 19. December, Abends 8 1/2 Uhr. Vereins- und Verbandsmittheilungen. — Fortsetzung der Statutenberatung. Um recht zahlreichen Besuch bittet **Der Vorstand.**

Verantwortlich für die Correspondenzen Anton Schreiber in Reudnitz; für den Inseratentheil und die Expedition Ed. Hecht in Leipzig; für den übrigen Inhalt Rich. Härtel in Leipzig. Redaction und Expedition: Leipzig, Gerichtsweg 7. Druck und Verlag der Productiv-Genossenschaft Deutscher Buchdrucker in Reudnitz-Leipzig.

Hierzu eine Extrabeilage von Hugo Gerbers in Agram.